

und Stadtschreiber sich gefaßt und staffiert gemacht, und begannen, so gestärkt, am 2. Juli die Berathungen, die auch an demselben Tage zu Ende gebracht wurden. Am 3. Juli fertigten Beust und Zeschau nach den gefaßten Beschlüssen den „Abschied“ und so war die ganze Angelegenheit in drei Tagen zum erwünschten Ende gebracht.<sup>22</sup> Die Gegenwart könnte wohl in dieser Beziehung sich die Vergangenheit zum Muster nehmen.

Minder glücklich war Beust, als er im folgenden Jahr abermals zu dem auf den 19. December in Jüterbogk anberaumten Kreistag abgesendet ward, gleichzeitig mit Abraham Bock und dem Amtmann zu Liebenwerda, Hans Georg von Ponikau. In dem deshalb an Beust ergangenen kurfürstlichen Rescript heißt es zugleich, daß der Kurfürst ihm auch in der Sache mit dem Kloster Leitzkau und der Pfarre zu Brödel Commission gegeben, daß er aber, wenn in dieser Angelegenheit inmittelft ein Tag angesetzt werde, dessen Abwartung dem Dr. Schneidewein überlassen solle. Auf dem Kreistage sollte verhandelt werden über „die Unruhen in den niederburgundischen Landen und die schreckliche Tyrannei, welche dort von Herzog Alba geübt werde.“ Kurfürst August wünschte „ein Werk ad defensionem zu Stande gebracht zu sehn;“ 3000 Reiter sollten zusammengezogen werden. Aller Bemühungen der sächsischen Abgeordneten ungeachtet, war aber ein den Absichten Augusts entsprechender definitiver Beschluß nicht zu erlangen. Obwohl die sächsischen Abgesandten, wie sie in ihrem Bericht vom 23. December 1568 sagten, erklärt: „daß, wenn es die Meinung haben sollte, daß Ew. Ch. G. in Nothfällen nicht mehr Folge bei den Ständen des Kreises denn jetzt, haben sollten, daß Ew. Ch. G. wir des Gemüths wüßten, daß Sie wegen des obersächsischen Kreises Ihr Amt nicht länger behalten, sondern Sich desselben entschlagen und ab-

<sup>22</sup> Acta Jüterboccker Kreistag und Abschied 1567, Bl. 27. 37. 66 b. 77 b. Loc. 7874.